

Salzsäuregas einleitet, nach 21-tägigem Stehen des Reaktionsgemisches im gut verschlossenen Gefäß entsteht stets das gewöhnliche Kondensationsprodukt. Im ersten Falle ist die Ausbeute daran fast quantitativ. Die ätherische Lösung wurde durch das Salzsäuregas während des Einleitens desselben nur wenig dunkler gefärbt. Erst nach etwa einwöchentlichem Stehen wurde sie allmählich dunkel, schließlich fast schwarz und schied langsam die Krystalle des Kondensationsproduktes aus. Diese Trägheit der Reaktion veranlaßte vielleicht Friedl zu der Meinung, daß die Kondensation nur in Benzaldehydlösung erfolge.<sup>1</sup> Es ist noch hinzuzufügen, daß das Chlor-kondensationsprodukt durch Stannichlorid rotviolett und durch Perchlorsäure rot gefärbt wird; setzt man zu seiner benzolischen Lösung etwas festes  $\text{Ag}_2\text{SO}_4$ , so tritt Rotfärbung auf.

Es sei noch bemerkt, daß der Austausch des Halogens im Kondensationsprodukt gegen Hydroxyl viel rascher und mit viel besserer Ausbeute vor sich geht, wenn man trockenes Aceton als Lösungsmittel verwendet, wohl nur, weil dann in homogenem System gearbeitet wird. Man löst das Chlorprodukt heiß in Aceton auf und versetzt diese Lösung mit einem Überschuß der äquimolekularen Menge Wassers. Nach einigem Kochen kann man die Substanz entweder durch Einengen der Lösung und nachherige Krystallisation oder durch Fällen mit Wasser gewinnen. Ausbeute über 95% der Theorie.

Leitet man in eine benzolische Lösung dieser Substanz trockenes Salzsäuregas ein, so wandelt sie sich fast quantitativ in das chlorhaltige Kondensationsprodukt um.

Versuche, die Hydroxylverbindung mit  $\text{HCl}$  oder  $\text{KOH}$  zu verseifen, blieben ohne Erfolg: Es tritt die Spaltung des Produktes in Aldehyd und Oxynaphtoesäure ein. Sie läßt sich auch nicht zu einem Keton oxydieren. Oxydiert man mit Kaliumpermanganat in Acetonlösung unter gleichzeitigem Einleiten von  $\text{CO}_2$ , so geht der Oxydationsprozeß bis zur Zersetzung der Substanz vor sich.

<sup>1</sup> L. c., p. 920.